

Der Kommentar im November:

Wir in Berg!

Leben und leben lassen



Starke Frauen oder Quotenfrauen?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
in den letzten Wochen malträtierten uns die Medien, Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und Arbeitsministerin Ursula von der Leyen mit der angeblichen Notwendigkeit eines höheren Frauenanteils im mittleren und höheren Management der DAX-Unternehmen.

Die Unternehmen wollen sich vom regulierenden Staat verständlicherweise möglichst wenig in ihre Personalpolitik hineinreden lassen und haben sich beim „Quotengipfel“ am 18. Oktober einige „freiwillige Selbstverpflichtungen“ hinsichtlich des Frauenanteils im Management auferlegt. Dieses Modell der freiwilligen Selbstverpflichtung ist aber nicht neu, sondern ein sehr alter Hut. Bereits im Jahr 2001 – also vor 10 Jahren! – gab es ein Versprechen von Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft an die damalige rot-grüne Bundesregierung, die Chancengleichheit von Männern und Frauen voranzubringen. Doch passiert ist seither nichts, außer dass die Unternehmen durch Larifari-Inaussichtstellungen Zeit gewonnen haben. Noch immer sind nur knapp vier Prozent aller DAX-Vorstände Frauen.

Hat denn die Besetzung von Führungspositionen in großen Unternehmen irgendetwas mit der Gleichberechtigung der Geschlechter zu tun? Wohl kaum! Auf dieser Ebene sind Rücksichtslosigkeit, Brutalität, Intrigantentum, Emotionslosigkeit, menschliche Kälte als Sekundärtugenden gefragt – neben der erforderlichen fachlichen Kompetenz. Frauen im höchsten Management müssen diese „Qualitäten“ entwickeln und das wollen wahrscheinlich nur sehr wenige.



Gleichberechtigung durch verordnete Quoten ist wohl auch ein Thema der Vergangenheit und hatte durchaus Sinn und Berechtigung.

Nur – unsere jungen Frauen sind heute bestens qualifiziert, so wie keine Generation davor. Diese Generation wird sich Zug um Zug und im Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten sämtliche Positionen erarbeiten – aber durch fachliche, soziale und emotionale Kompetenz – nicht durch verordnete Quoten.

Wer für Frauen und damit für die Gleichstellung tatsächlich etwas tun will, findet jeden Tag sinnvolle Betätigungsfelder:

Ermöglichung bester Bildungs- und Ausbildungschancen, Abschaffung der Studiengebühren, Schaffung zuverlässiger und guter Betreuungsmöglichkeiten in Schule und Vorschule, Gestaltung familienfreundlicher Arbeitszeiten, Verringerung des Leistungsdrucks und der Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes, vernünftige Bezahlung und Verbot der Hungerlöhne, mehr Kinderfreundlichkeit in unserer Gesellschaft usw. Insbesondere müsste das oftmals erbärmliche Rentenniveau der Frauen verbessert werden. Die weit verbreiteten Niedriglöhne – von denen Frauen sehr häufig betroffen sind – werden dazu führen, dass viele der heute berufstätigen Frauen als Rentnerinnen arm sein werden. Diese absehbare Entwicklung ist unwürdig, ja skandalös und müsste im Sinne der Frauen dringend korrigiert werden. Dies alles hat mit dem wirklichen, täglichen Leben von Frauen und Familien zu tun und diesbezüglich liegt noch vieles im Argen.

„Ein paar bestens dotierte Spitzenjobs in den DAX-Unternehmen“ mag das Thema von selbstverliebten Ministerinnen und Medienvertretern sein. Mit dem Leben von uns einfachen Bürgerinnen und Bürger hat es aber wahrlich nichts zu tun.

Helfen wir unseren Familien und Kindern bei der Bewältigung ihres oftmals nicht einfachen Lebens - z. B. durch mehr Freundlichkeit unseren Kindern gegenüber. Hierzu können wir alle kleine Beiträge leisten, die aber wichtig sind – an jedem Tag.

Ihr

Helmut J. Himmler